

# «Ich schamanisiere nur nebenberuflich.»

Adrian Osswald wollte alles andere als Heiler werden.

→ von Eva Rosenfelder

«Als Kind erlebte ich seltsame Dinge», sagt Adrian Osswald. Manchmal habe er Leuten die Hände aufgelegt und ihre Kopfschmerzen vertrieben. Er hatte Déjà-vu-Erlebnisse und Träume, die sich bewahrheiteten. In Muttenz (BL) aufgewachsen, zog es Adrian Osswald immer wieder in die Natur. Besonders gern war er in der Waldhütte seiner Grossmutter. Er schnitzte, lauschte den Vögeln und fühlte sich frei. Doch im Kindergarten begann für ihn der Ernst des Lebens. Zwar war er begierig, zu lernen, doch «nicht dieses Lernen» wie er sagt. Schmerzlich fühlte er sich von der geliebten Natur abgeschnitten. Als Zwölfjähriger träumte er immer intensiver. Er lernte normale Träume von «Grossträumen» zu unterscheiden und entwickelte bald die Fähigkeit, Träume «bewusst zu verändern». Er vernahm klare Botschaften – doch gleichzeitig wuchsen seine Zweifel. Er wollte nicht «spinnen». Im Gegenteil. Das wollte er gerade verhindern. Eine Lehre als Forstwart sollte Abhilfe schaffen.

## ALS WÄRE NICHTS GEWESEN

Im zweiten Lehrjahr passierte ihm ein fataler Fehler beim «Ausasten». Ein Baum riss ihn unter sich und drückte ihn mit dem ganzen Gewicht zur Erde. «Ich sah, wie meine Kollegen sich über einen leblosen Körper beugten, ihn freizuschneiden versuchten – und erkannte ihn als meinen eigenen.» Er kam zu sich, als er seine eigene Einatmung hörte: «Wie ein Knall!» Den Unfall steckte er weg, als wäre nichts gewesen. Von seinem Erlebnis erzählte er niemandem. «Das hätte mir eh keiner geglaubt!»

Bald darauf quälten ihn schwere Rückenprobleme ohne medizinische Erklärung. Er wurde zunehmend depressiver und Suizidgedanken nahmen ihn in Besitz. Als er in seinen Träumen Hilfe suchte, erlebte er bewusst seinen Tod. «Ich fühlte, wie ich ins Licht eintrat. Es war wunderschön. Nie mehr wollte ich zurück.» Es sei zu früh, wurde ihm gesagt. Als er sich weigerte,



sei er einfach rausgeworfen worden. «Danach fühlte ich mich wie ausgewechselt.» Er machte eine Psychotherapie, studierte soziale Arbeit, heiratete, wurde Vater. Trotzdem verstärkten sich seine Rücken- und Magenprobleme. Von Schmerzen gepeinigt, suchte er eine Geistheilern auf. «Wenn Sie mit ihren Kräften nichts tun», mahnte sie, «werden sie ihr ganzes Leben lang unter Schmerzen leiden!»

## «DU BIST SCHAMANE! ALSO MACH!»

«Ich bin ein träger Mensch», sagt Osswald von sich. Er brauche viel Sicherheit, sei schwer zu begeistern. Als ihm «Der Weg des Schamanen» in die Hände fiel und er dessen Autor Michal Harner als seinen geistigen Lehrer erkannte, von dem er als Jugendlicher geträumt hatte, wusste er, dass er sich nicht länger wehren konnte. Während er konsequent alle Ausbildungen der Foundation for Shamanic Studies (FSS) absolvierte, kreuzte ein kleiner, alter Mann aus Sibirien seinen Weg. Saryglar Borbak-Ool erwählte ihn als Schüler und Sohn: «Du kannst heilen! Doch gib nicht deine Kraft, nimm sie von Sonne, Mond, Sternen, Feuer ... Du bist gesund, du kannst heilen.»

**Die Schmerzen wiesen ihm den Weg:** Wie Adrian Osswald seine Heilfähigkeiten entdeckte.

Als Adrian Osswald «Grossvater Saryglar» – wie er ihn lieber nannte – in Sibirien besuchte, trieb ihm dieser seine letzten Zweifel aus. Er lag nämlich schwer krank im Spital. Osswald wurde aufgefordert, ihn zu heilen. «Du bist Schamane, also mach ...» Als es dem Patienten nach dem Heilritual von Tag zu Tag besser ging, sprach es sich herum. In der Folge war Osswald während seines ganzen Aufenthaltes mit schamanischen Behandlungen beschäftigt.

Inzwischen hat er seine Aufgabe als Heiler angenommen. «Ich schamanisiere aber nur nebenberuflich», sagt er bescheiden, obwohl schon hunderte Menschen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an seinem «Weisse-Eule-Ritual» teilgenommen haben.

Rückenprobleme hat er übrigens noch immer. Die Vorstellung, ein Schamane habe keine Beschwerden, entspringe dem Glauben, sich alles erarbeiten zu können. In der geistigen Welt aber sei Heilung ein Geschenk, ein Glück. «Wenn sie passiert, können wir sie nur dankbar annehmen.»

[www.schamanentum.ch](http://www.schamanentum.ch)